

Sonntags

den 16. März.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnik.

(Redacteur: E. Doench.)

## Königreich Preußen.

Berlin, den 12. März. Der Königl. Hof legt Sonntag den 10. dieses die Trauer auf acht Tage an, für Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Bourbon.

Der Kaiserlich-Russische Feldjäger Tschanoff, ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Genthin, den 10. März. In der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats um 1 Uhr zog ein aus West-Nord-West kommendes, mit dem fürchterlichsten Sturm und Hagel begleitetes Gewitter über das zum Königl. Ante Jerichow gehörige Dorf Groß-Mangelndorf, und bei mehreren Schlägen zündete ein Blitzstrahl die Thurmspitze, wodurch dieser und die Kirche in Mische gelegte wurden. — Nachdem die aus verschiedenen benachbarten Orten herbei geeilte Hilfe die übrigen angrenzenden Gehöfte sicher gestellt hatte, und die Spitze des Thurms bereits heruntergestürzt war, begaben sich mehrere Menschen hart an die Abendseite des Thurms, um durch eine in die Kirche führende Thür dem Brande im Schiff der Kirche zuzusehen. Plötzlich stürzt die an 40 Fuß hohe und 4 Fuß dick. Mauer der Abendseite des Thurms nach der Straße zu, und von den Zuschauern wurden augenblicklich 9 Menschen zertrümmert und 4 Mann gefährlich verletzt. Durch die zweckmäßig aufgestellte Hilfe ist einer weitem Verbreitung des

Feuers vorgebeugt. Von den Verunglückten läßt Mancher seine Familie in Dürftigkeit zurück.

## Deutschland.

Nürnberg, den 1. März. Ueber den Vorfall in Erlangen werden folgende nähere Umstände erzählt: Studirende veranstalteten eine Spazierfahrt. Die Gefellen der dortigen Strumpf- und Handschuhfabrikanten thaten einige Tage darauf dasselbe, und äfften die Studirenden nach, indem sie mit eben so vielen Pferden fuhren, dieselben Ordensbänder trugen und Commercierslieder sangen wie jene. Hierüber aufgebracht, ging ihnen eine Anzahl Studirender entgegen, und nöthigte sie, sich zu Fuß nach Hause zu begeben. In Erlangen angekommen, fielen sie über einen einzeln gehenden Studirenden her, schlugen solchen beinahe bis auf den Tod, und trugen ihn dann in ein Bierbrauhaus. Dies erfuhren seine Genossen, begaben sich vor das Haus, und forderten dessen Herausgabe. Da sie aber verweigert wurde, stürmten sie das Haus, und zertrümmerten Möbeln, Fenstern etc. und das Haus. Dem herbeieilenden Ministerial-Commissair der Universität, Freudel, gelang es nicht, Ruhe herzustellen; die Studirenden versammelten sich alle — ihre Gesamtzahl mag sich auf 500 belaufen — und kein Bürger traute sich mehr auf die Straße. Zwei derselben stürzten sich vor eindringenden Studirenden in den obern Stock ihres



Hauses, als sie aber auch hier sich verfolgt sahen, stürzten sie sich vom Fenster herab. Der Magistrat erbat sich daher schleunige militairische Hilfe von Nürnberg. Noch in der Nacht auf den 26. Februar um 11 Uhr wurde eine Escadron Chevauxlegers der hiesigen Garnison dahin beordert. Nachdem der Commandirende zum ruhigen Auseinandergehen aufgefordert hatte, zogen sich die Studirenden, welche den einziehenden Chevauxlegers die Honneurs gemacht hatten, nach dem Welfen-Garten zurück und verschänzten sich daselbst. Einige Erlanger Bürger, welche Ebnha unter den Studirenden hatten, begaben sich in Begleitung von Professoren dahin und beredeten solche, mit nach Hause zu gehen. Kaum aber aus dem Garten gekommen, fiel ein Volkshaufen über sie her, obgleich sie militairische Begleitung hatten. Die Chevauxlegers sahen sich deshalb genöthigt in die Aufseher einzubauen, wodurch einige verwundet wurden. Sogleich sandte man eine Stafette nach Nürnberg und es marschirte auch Infanterie nach Erlangen. Während der Nacht verließen die Studirenden den Welfen-Garten und begaben sich größtentheils nach Altdorf, wo sonst eine Universität war, auch gingen einige nach Nürnberg. Seitdem ist es in Erlangen ruhig; man hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und die Studirenden sind von dem Ministerialcommissair der Universität aufgefordert, bis zum 4. dieses, bei Verlust dieses Halbjahres für ihre gesetzliche Studierzeit, sich in Erlangen einzufinden. Das Militair wird bis nach geschlossener Untersuchung dort bleiben. Der Erlanger Magistrat scheint darin gefehlt zu haben, daß er den Handwerksgelesen diesen Aufzug, und noch dazu am Bus und Bettage, gestattete.

Vom Main, den 5. März. Mit 108 Stimmen gegen 25 hat die bairische Abgeordneten-Kammer für den Austritt des Hofrath Behr entschieden. — Nach einer zu Fulda bekannt gemachten Verfügung des Ministeriums in Kassel, soll zur Verhinderung des gesetzlich versagten Nothhandels (Schacherns?) kein israelitischer Staatsbürger befugt seyn, zu heirathen, wenn er nicht nachweisen kann, daß er im Stande ist, mit Landwirthschaft oder mit einem für ihn statthastenden bürgerlichen Gewerbe, oder mit der Ausübung einer Kunst und Wissenschaft, seine Familie zu ernähren. — Bekanntlich hat vor zwei Jahren ein sogenannter Digueur in Augsburg sein Unwesen getrieben. Der Verdacht fiel auf einen jungen Menschen aus Frankfurt, Namens R..., welcher, da man keine sichere Beweise gegen ihn aufstellen konnte, durch Gené darmen über die Grenze gebracht wurde. Kurzlich gelang es nun, den eigentlichen Piqueur zu entdecken; es ist ein geborner Augsburger aus einem bedeutenden Handelshause. Man hofft, R. werde hinlängliche Genugthuung erhalten. — Selbst bei

dem Hospitium des St. Bernhard blühten im Dezember Weichen und Frühlingskräuter, als: Löwenzahn &c. — Wegen einiger der Regierung zu Luzern anstößigen Auffätze, die über den Troxlerschen Handel in dem Aarauer Schweizer-Boten erschienen, ist die Einführung dieses Blattes in Luzern verboten worden, mit 15 Stimmen gegen 14.

Schwäbisch Gmünd, den 26. Februar. Zu Ende der vorigen Woche wurde ein Taubstummer hieher gebracht, damit der Vorsteher der hiesigen Taubstummen-Anstalt, Alle, herauszubringen suche, wer und woher er sey? Die Zeichen-Sprache gab nicht die gehörigen Aufschlüsse darüber, und was er schrieb, bewies zwar, daß er mit der Feder recht fertig umzugehen wisse, aber in welcher Sprache er schreibe, war lange ein Räthsel, bis Allen die Ueblichkeit einiger Buchstaben mit der Griechischen auffiel, und er ihm nun ein Griechisches Buch gab, worauf jener erfreut andeutete, daher sey er, wo man diese Sprache rede. Bald zeigte sich, daß er nicht bloß Neu- sondern auch das Alt-Griechische verstehe, letzteres zwar nicht schreiben, aber doch lesen könne. Nun legte man ihm die Fragen Alt-Griechisch vor, und er antwortete durch Zeichen. Aus dieser Unterredung ergab sich, daß er wahrscheinlich Aleipso heißt, aus Argos gebürtig ist, und von da durch die Türken verjagt wurde. Sein Vater scheint ein reicher und angesehener Mann zu seyn, und sein Bruder war früher Oestreichischer Officier. Von diesem erlernte er selbst den Kriegsdienst, focht mit gegen die Türken und wurde verwundet. Bei einem Gefechte in Argos mit den Türken rettete ihn sein Bruder aus den Glanzen, in welchen sein Haus aufging, gab ihm Geld und einiges andere, und flüchtete ihn auf ein Schiff. Dadurch kam er nach Triest, und endlich durch die Schweiz nach Würtemberg, das er aber unter den traurigsten Umständen betrat. Sechs Stunden von der Grenze wurde er in einem Walde von drei Bauern überfallen, und aller seiner Habe beraubt. Ohne Geld und ohne Sprache unter fremden Menschen wurde er zuletzt bei Bernhausen von der Polizei aufgehalten, und hieher gebracht. Hr. Alle beehlet ihn einstweilen in seinem Hause, und es wurde hier für ihn gesammelt, um ihn wenigstens nothdürftig zu kleiden. Er ist, wie es scheint, ein geschickter Urmacher, und dadurch könnte er wohl seinen Unterhalt finden. Er selbst will übrigens wieder nach Griechenland, um zu sechten. (Ob man den Taubstummen überall richtig verstanden hat?)

Göttingen, den 1. März. Zu Ostern wird der Prinz Karl August Maximilian Ludwig von Braunschweig Durchl., die hiesige Universität besuchen.

Hamburg, den 8. März. Der Griechische See-Kapitain Chiesala, welcher seit 1817 in Wien, Paris und London mehrere Schriften über das Seewe-



sen herausgegeben hat, und sich zu Nachen während des basigen Kongresses aufhielt, hat jetzt in öffentlichen Blättern einen umständlichen Aufsatz über den Prinzen Mehemed-Mi-Mirza, ältesten Sohn des Schahs von Persien mitgetheilt, den der Kapitain auf seiner Reise nach Persien im vorigen Jahre persönlich kennen gelernt hatte. Dieser Prinz war Kommandant der beiden Provinzen von Irak und von Kurdistan. Seine Residenz hatte er zu Kirmaschak. In seinen Diensten befanden sich unter andern: der Spanische Stuckrührer Amis, als Chef seiner Artillerie, 6 Französische und mehrere Italienische Offiziere. Der ehemalige Französische Konsul Meymons war Ingenieur und Direktor seines Arsenal's. Ein Jeder dieser Offiziere erhielt jährlich pränumerando 16,000 Franken, nebst freiem Unterhalt und Fourage für seine Pferde. Der Prinz hatte den Franzosen Vornamem mit sehr reichen Geschenken an Kochenir-Schwarz, Perlen und kleinen niedlichen Degen u. an den Französischen Hof nach Paris abgesandt. Er wünschte vom Könige die Erlaubniß zu erhalten, Künstler und Offiziere aus Frankreich nach seinem Lande führen zu können. — Ali Mirza war 45 Jahr alt, von schönem großen Wuchse, hatte ein kriegerisches Ansehen und einen sehr langen Bart. In seiner Begleitung befand sich beständig seine Schwester, die als Mann gekleidet war. Der Prinz hatte 18 Kinder. Der älteste Sohn, 20 Jahr alt, war Gouverneur von Hamadan.

### Niederlande.

Brüssel, den 1. März. Am 26. Februar fiel hier vor dem Anderlecht-Thor eine blutige Auferriß zwischen einigen Infanterie-Soldaten und Aulanen vor. Sie ward durch einen Streit im Krüge zwischen einem Chebeaurleger aus Doornik und einem dortigen Infanteristen veranlaßt, die sich zum Zweikampf vor dem Anderlechtischen Thor forderten, wo der erstere blieb, worauf sich ein allgemeines Treffen zwischen den Reitern auf halbjährlichen Urlaub und den Fußsoldaten entspann. Es waren schon drei verwundet, als die Garde kam und mehrere verhaftete. Der leben geliebene Duellant hat sich ins Gefängniß gestellt. — Briefe aus dem Haag melden, daß der Prinz von Dranien bei dem Kaiser Alexander um Erlaubniß angehalten, im Fall eines Krieges wider die Türken, in dessen Heeren als Freiwilliger zu dienen. Man versichert, Se. Majestät hätten ihm auf den Fall, daß die Feindseligkeiten ausbrechen sollten, das Commando einer ihrer Armeen angeboten.

Brüssel. Die auf dem Theater Gymnase dramatique in Paris allgemein bewunderte kleine 10jährige Künstlerin, Olie. Fay, erndet auch hier durch ihr talentvolles Gastspiel den lautesten Beifall ein. Durch ihre dramatischen Vorstellungen, nimmt sie in Paris jährlich über 24,000 Thaler Preuß. Cour. ein.

### Frankreich.

Paris, den 1. März. Die unvermuthete Ankunft zweier russischer Kuriere hat hier großes Aufsehen gemacht. Sie folgten einander in sehr kurzer Zeitfrist, und sollen die Ueberbringer von höchst wichtigen Depeschen gewesen seyn, die sich auf den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte beziehen. Obgleich über diesen Gegenstand, wie gewöhnlich, die größte Diskrezion beobachtet wird, so weiß man demohingeachtet, daß der Petersburger Hof mit der endlichen Antwort des Divans nicht im Mindesten zufrieden ist, und daß er die Ueberzeugung hat, Desterreich und England, als die vermittelnden Mächte, können es nicht dahin bringen, daß die beiden wichtigen Forderungen Rußlands — nämlich die unbedingte Annahme des Ultimatum's und die verlangte Garantie wegen pünktlicher Erfüllung der in denselben aufgestellten Punkte — von der Pforte als die Grundlage des künftigen Friedensstandes zwischen beiden Mächten, eingegangen werden. In unsern diplomatischen Zirkeln bemerkt man seitdem große Bewegung, und man will als zuverlässig angeben, daß der Kaiser Alexander ehestens Petersburg verlassen und sich zur Armee begeben werde. Auch sieht man jetzt hier den Anfang der Feindseligkeiten als nahe bevorstehend an. — Ueber unsere diplomatische Verhältnisse mit England schwärmt das Publikum im Dunkel. Es herrscht zwar zwischen den beiden Mächten das beste Vernehmen, allein es scheint nicht, daß man bei uns geneigt ist, auf den Abschluß eines Allianztraktats einzugehen. Von der Abreise unsers neuen Votschafters nach London ist in diesem Augenblick noch keine Rede. — Der beste Beweis, den man aufstellen kann, um darzuthun, daß unsere Regierung keine kriegerischen Absichten gegen Spanien hat, ist wohl der Umstand, daß dem Begehren des spanischen Ministers bei unserer Regierung, in Betreff der Entfernung der spanischen Ausgewanderten von der Parthei der Serbiles aus unsern Grenzdepartementen, vollkommen entsprochen worden ist. Es sollen dieselben sich in Zukunft nur in einer Entfernung von 40 Stunden von der Grenze aufhalten dürfen. Dieser Befehl ist, wie man so eben erfährt, bereits in Vollziehung gesetzt worden.

### Italien.

(Vom 24. Februar.) Eine zu Mailand erschienene Schrift: „moralische und politische Bemerklungen über einige Meinungen und Theorien unserer Zeit“ schildert die Vortheile, die rein monarchische Staaten vor der repräsentativen haben, auch durch den Betrag der Ausgaben: In England zahlt der Kopf 108 Fr., in Frankreich 34, in den Niederlanden 33, in Baiern und Württemberg 23, in Dänemark und Sachsen 22, in Preußen 21, in Spanien 18, in Desterreich 16. —



Aus Palermo wird in neapolitanischen Zeitungen unterm 10. Februar gemeldet: „Mit Hülfe der östreichischen Truppen fährt die Polizei fort, die Ditschaften rings herum zu entwaffnen, um jedes neue Attentat der Anhänger der Carbonaria zu entfernen. Die Bewohner von Montreale, Parco, Mezzagno, Colli und Dibuffa lieferten gütwillig ihre Waffen aus, nun geht es an die Landschaft Carini. Zu gleicher Zeit beschäftigt sich das Kriegsgericht von Vallemaggiore di Mazzara mit dem Prozesse gegen 30 Personen, welche überwiesen sind, zu obengenannter Sektte zu gehören, und hat nach der Verordnung vom 11. Septbr. 1821 die zehn zum Tode verurtheilt, wovon, wie schon bekannt, neun erschossen wurden. Hinsichtlich der übrigen Fünf erwartet man die allerhöchsten Verfügungen. Die andern Schuldigen befinden sich bis auf weitere Information im Gefängniß. — Aus dem Prozesse gegen die Verschwornen geht hervor, daß ein gewisser Meccio, ein untergeordneter Rechtsgelehrter von Palermo, an der Spitze derselben stand. Er und ein gewisser Battolo, Sohn eines geachteten Advokaten, sind entflohen. Einer der Verschwornen hatte auch den Fürsten von Pandolfino als Theilnehmer angegeben; der Fürst, darüber befragt, erklärte, daß wirklich zwei Personen zu ihm gekommen wären, um ihn zum Beitritt in eine Verschwörung einzuladen; er habe sie aber als Narren fortgeschickt. Man begnügte sich mit dieser Entschuldigung. — In Termini (Val di Mazzara) hat man eine Bracta von Carbonari entdeckt; der Angeber derselben wurde aber am folgenden Tage in der Straßte mit Weibchen ermordet gefunden. — Zu Venedig sind abermals drei Carbonari zum Tode, und zwei zum lebenswüthigen Gefängniß verurtheilt. Der Kaiser hat aber diese Urtheile auf kurze und längere Gefängnißstrafe gemildert. — In Neapel wurde die kolossale Statue des Königs in kriegerischer Tracht und einem mit Eichenlaub umwundenen Helm, von Canova gebildet, im Museum aufgestellt.

### Spanien.

Madrid, den 18. Februar. Man war natürlich gespannt auf den Empfang, welchen der General Niego am 15. vom Könige beim Leber finden würde, allein der General ist nicht erschienen, sondern hat sich mit Unpäßlichkeit entschuldigen lassen, indem er auf der Reise nach Madrid mit dem Pferde gestürzt sey. — Niego hat eine Glückwünschungs-Deputation zu seiner Wahl in den Congress im Namen einer großen Zahl Madrider Milizen entgegengenommen und beantwortet. — Hier ist wieder eine Aufschreibung verbreitet, die zu Saragossa gedruckt seyn soll, worin es heißt: „Rettet das Vaterland und unsern geliebten König von der Sklaverei!“ — Ein königl. Tagesbefehl untersagt dem Militair sich anzuschließen,

wenn sich Volkshaufen versammeln. — Von Sevilla wird unterm 3. Februar geschrieben: „Man hat hier den Geist der neuen Besatzung, bestehend aus dem Regiment Calatrava, Reiter, dem Regiment von Cadix und den Milizen von Bujalance, durch den Ruf: „es lebe der unbeschränkte König!“ zu erproben gesucht. Aber die Truppen haben laut ihr Mißfallen bezeugt, von den Schreibern zwei mit Bajonetten durchstochen und mehrere verwundet. Ueber 15,000 Realen sollen verthilt worden seyn, um eine contrarevolutionäre Bewegung zu bewirken. General Canzovverde erließ hierauf einen Tagesbefehl, worin er die Militairs vor diesen Umtrieben warnte. — In Orensee (Galizien) rückten am 3. Landeute unter dem Ruf: es lebe die unbeschränkte Gewalt! nieder mit den Republikanern! ein, stürzten den Konstitutionstein um, und pflanzten dagegen das Bild des Königs auf. Das Provinzial-Regiment Lugos machte mit ihnen gemeine Sache, und noch ist die Ordnung nicht hergestellt. — Am 6. dieses ist auch aus dem Hafen von Carthagena ein Schiff nach Griechenland unter Segel gegangen, an dessen Bord sich 200 Freiwillige, meistens Spanier, und 50 Offiziere befanden, und welches außerdem 4000 Flinten und 100 Centner Pulver für die Griechen mitgenommen hat.

### Großbritannien.

London, den 1. März. Am Sonntag starb hier einer der geachteten und reichsten Bankiers, Hr. Thomas Coutts, in seinem 87ten Jahre. Seine letzte Frau war früher eine Schauspielerin. Seine einzige Tochter ist an Sir Francis Burdett verheirathet, eine andere an den verstorbenen Grafen von Guilford, und eine dritte ist die Marquisin von Bute. Nach einigen Blättern beträgt das Vermögen, welches Coutts nachgelassen hat, 3 Millionen, nach andern nur 900,000 Pfd. Sterling. Seine einzige Erbin ist seine Frau, die jetzt mit Inbegriff der schon früher an sie abgetretenen Güter ein fürstliches Vermögen besitzt. Die drei Töchter der Verstorbenen erhielten bei ihrer Verheirathung jede 200,000 Pfd. Sterling.

London, den 1. März. Alle Nachrichten aus dem südlichen Irland sind noch höchst traurig. Das Niederbrennen der Häuser, das gewaltsame Wegnehmen der Waffen und Mordthaten der gräßlichsten Art sind fortwährend an der Tagesordnung. Weit entfernt, daß die Beispiele der Strafe, welche an den gefangenen Meuturern vollzogen worden sind, die Rebellen abschrecken sollten, scheinen sie nur noch mehr zur Rache gereizt und Kühner gemacht zu haben. Bemerkenswerth aber scheint besonders die Zerstörung der Caserne von Abbeyfeale; einmal weil sie bloß darum geschah, den Befehl zu vollziehen, den Capitain Rock neulich an der Kirchthür von Kildarey hatte anschlagen lassen, zweitens weil die Whi-



trübte dabei sich offen in so bedeutender Masse vereinigte, daß nichts gegen sie unternommen werden konnte, sie an der Ausführung ihres Anschlags zu hindern. — Calao hat Kapitulirt, nachdem darin vor Hunger 1040 Menschen gestorben. Der spanische General Canteral, der sich am 12. Sept. mit 4500 Mann in diese Festung geworfen, hatte die Noth nur vergrößert; schon am 16. war er gezwungen, wieder abzugeben, und seine Truppen sind theils zu den Republikanern übergegangen, theils zerstreut.

#### T ü r k e i.

Von der Donau, den 3. März. Aus Morea erfährt man die bestimmte Nachricht, daß die Griechen sich noch keiner der in türkischer Gewalt befindlichen Festungen habhaft werden können, und daß die türkische Flotte zu Nappoli di Romania erwartet wurde, wo sie ihre Landungsgruppen ausschiffen sollte. Ein Theil der griechischen Streitkräfte hat sich seit einiger Zeit in jene Gegenden gezogen. Die Festung Patras war vollkommen entsetzt. Neue Gefechte hatten nicht Statt gefunden. Die Organisation der Halbinsel wurde zu Argos thätig betrieben. Die fremden Offiziere, die in Morea anlangten, sollen ein besonderes Korps von regulirten Truppen errichten.

Liegnitz, den 13. März. Die Eigenthümlichkeit dieses Winters hat sich auch in unserer Stadt auf eine furchtbare Weise bekundet. In der Nacht vom 10. auf den 11. tobte ein gewaltiger Sturm aus Westen mit Hagel und Schloffen untermischt und währte auch am 11. fort. Seine größte Stärke schien er am Nachmittage dieses Tages zu erreichen, als plötzlich gegen halb vier Uhr ein furchtbarer Orkan aus Westen, Gewitter- und Hagelwolken über die Stadt jagte. Mit zwei furchtlichen Schlägen entladeten sich die ersten, deren einer am Blitzableiter des mittleren Schloßthurmes herabfuhr, der andere den Thurm der Kirche zu M. L. traf. Der erste Strahl des Blitzes zündete nicht, was man auch von dem zweiten glaubte, indem nur über der Thür des Haupteinganges der Kirche etwas Kalk herabgeschlagen und inwendig an derselben ein Span losgerissen war. Aber nach 2 Stunden erblickte man über der eisernen Krone an der Spitze des Thurmes eine kleine Flamme, welche das Zünden des Wetterstrahles anzeigte. Wegen derartigen Bauart des Thurmes konnten die erschrockenen Bewohner der Stadt, daß Feuer nicht dämpfen, und standen in banger Erwartung da, daß Schreckliche ihrer Lage erkennend, aber auch vertrauend auf den Höchsten, der ihnen dies Geschick zu Theil werden ließ. Der Westwind trieb mächtig die Flammen und Funken auf die Breslauer Vorstadt, woselbst sie zwar einige Mal zündeten, doch bald wieder gelöscht wurden. Der Thurm mit einer

vortrefflichen Glocke brannte aus und stürzte theilweise ein. Auch das Kirchdach ergriff das Feuer und zerstörte es, so wie durch den Einsturz eines Theils des Brandgiebels das Gewölbe der Kirche, nebst dem des Altars, dessen kunstreicher Bogen eine Zierde der Stadt war, zerschmettert ward. Die schöne Orgel von Meyder in Berlin 1734 gebaut, das Schiff der Kirche und die Gemälde des Altars, so wie dieser selbst, sind durch Muth und Verachtung der Gefahr gerettet worden. Die Kirche, eine der ältesten Schlesiens, ist im Jahre 1192 erbaut worden und war seit der Reformation zum evangelischen Gottesdienste bestimmt. — Dieser ehrwürdige Tempel des Herrn hat manchen Wechsel der Zeit bestanden, und sein hoher Dom wölbte sich schon in die Lüfte, als Herzog Heinrich der Fromme 1241, in die weltberühmte Tatarschlacht zog und des Himmels Segen zur Bekämpfung der Feinde des christlichen Glaubens in seinen Hallen ersuchte.

#### Vermischte Nachrichten.

Am 15. Februar wurden die im Thale di S. Giuliano (römische Staaten) stationirten Jäger auf einer Streife in einem Gebüsche einen Mann gewahr, der auf sie Feuer gab, aber fehl schoss. Nun gingen sie auf ihn los, und tödteten ihn mit fünf Schüssen. Sie schnitten ihm hierauf den Kopf ab, und brachten denselben nach Maenza, wo man ihn für den Kopf des Straßenräubers Anton di Rita von Vallercofs erkannte; dem zu Folge wurde ihnen der auf seinen Kopf gesetzte Preis von 500 Studis ausbezahlt.

Auch in Amsterdam hat sich nun ein Verein zur Unterstützung der unglücklichen Griechen gebildet, und unterm 5. Februar einen Ausschuss von 12 Mitgliedern zur Geschäftsbeforgung gewählt, welcher bereits in den Amsterdamer öffentlichen Blättern eine Aufforderung zu Subscriptionen hat ergehen lassen.

Die Türken sollen später auch noch auf den heiligen Berg (Berg Athos) vorgedrungen seyn, die Klöster beraubt und viele Mönche ermordet haben.

Hessentliche Blätter melden, daß die Citabellen von Athen und Theben sich den Griechen ergeben, und Odysseus darauf, angreifend zu Werke gehend, sich nach Befreiung des eigentlichen Griechenlands (?) des ganzen Thessaliens, mit Ausnahme der Stadt Pharsala bemächtigt habe.

Man meldet vom Niederrhein: Bei den Vorlesungen des Prof. Freudenfeld zu Bonn waren bekanntlich einige unruhige Ausstritte vorgefallen, die sich jedoch nur durch Pöbeln, Scharen und Zischen äußerten, weil es besonders von einigen protestantischen Studenten mißfällig aufgenommen wurde, daß in diesen Vorlesungen Luthers Verdienste als Reformator herabgesetzt wurden. Dr. Freudenfeld hat sich



dadurch veranlaßt gefunden, von der Universität abzugehen, und hat sich nach Rom begeben. Dort ist er, zufolge mehrerer Nachrichten, mit dem als Schriftsteller bekannten Christian Brentano, welcher früher zur katholischen Kirche übergegangen war, in das Collegium der Propaganda eingetreten.

### M i s c e l l e n.

Bei jeder ungewöhnlich kalten oder ungewöhnlich warmen Witterung hört man Tausende von Laien die besorgliche Vermuthung äußern, unsere Erde habe plötzlich eine andere Wendung genommen; bald soll sie mehr nach Norden, bald mehr nach Süden gerückt seyn. Man höre, was Laplace in seinem Systeme du monde darüber sagte: „Aus den Schriften der Alten gehet hervor, daß zu ihrer Zeit die Kälte in Britannien, Deutschland und Frankreich weit größer war, als sie jetzt ist, und daß die großen Flüsse jener Länder jährlich zufroren. Die Astronomie lehrt uns, daß seit dieser Zeit die Erde, anstatt der schiefen, eine wahre gerade Richtung angenommen hat. Die Astronomie lehrt uns ferner, daß die Erde jetzt in ihrem Fortschreiten ist, und daß die Pole von Jahr zu Jahr perpendicularärer werden. Aus diesen Hinsichten ist es höchst wahrscheinlich, daß ihre schiefe Richtung gänzlich nachlassen wird, bis der Aequator mit der Sonnenbahn zusammen trifft, wo dann sowohl die Jahreszeiten, als auch Tag und Nacht im Laufe des Jahres auf der ganzen Erde nicht allein gleich seyn, sondern auch gleichzeitig statt finden werden.“

Keine Stadt in der Welt hat so viele und so berühmte Belagerungen ausgehalten, als Konstantinopel; zweimal durch alte Griechen (Alkibiades und Philipp); dreimal durch römische Kaiser (Severus, Maximus und Konstantinus); einmal durch die Latiener, die Perser, die Avaren, Slaven und die Griechen selbst (unter Michael dem Paläologen); zweimal durch die Bulgaren und durch Rebellen; siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmanen. Sie sah, wie keine andere, altgriechische Feldherrn und altrömische Imperatoren, neubornische Cäsaren und neugriechischen Autokratores, persische Chosroes und arabische Chalifen, und slavische Despoten, venezianische Dogen und französische Grafen, avarische Chakane und osmanische Sultane vor ihren Mauern belagert liegen, und vier und zwanzig Mal belagert, wurde sie nur sechsmaal durch Alkibiades, Severus, Konstantinus, Dandolo, Michael dem Paläologen und Mohamed II. erobert.

Denkmal der Freundschaft  
am Grabe des Königl. Preuss. Major und Landrath  
Herrn von Schwerin.

Grabgelände enthalt dem nahen Thurne —  
Trauerkündend beginnt im ersten Zuge,  
Heil'gen Pflichten geweiht, die stumme Klage,  
Freundschaft und Liebe.

Anerkennung bewährt das Grabgeleit  
Edler Männer des Staats — die Hochverdienste  
Segnend edel die theuern Ueberreste,  
Trauernd den Viegern.

Edel war er und gut der früh entschlafne;  
Wohlthun ward ihm zur Pflicht ein bleicher Armuth,  
Treue Hülfe ihm da — wo sie gerufen —  
Strenge Gesetze.

Treuer Freundschaft geweiht und seinen Pflichten;  
Treu dem König und weisen Staatsgefehen,  
Klopfte kräftig sein Herz der Liebe und Freundschaft

Hohe Gefühle.

Oh drum träufet der Segen auf die Asche —  
Freundlich sproßen des Ungedenkens Blumen,  
Von dem Hügel — geweiht im Todtenhaine,  
Freundschaft und Liebe.

E. — dt.

### Literarische Anzeige.

Bei F. F. Kuhlmei in Leipzig ist zu haben:  
Musikalisches

V o l k s s c h u l e n g e s a n g b u c h  
v o n

M. Carl Gottl. Hering.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer, 1821.

Preis 1 Thlr. 4 gr.

Das Bedürfnis sowohl, als auch der unlängst öffentlich ausgesprochene Wunsch, ein vollständiges, reichhaltiges und zweckmäßiges Volksschulen-Gesangbuch bearbeitet zu haben, wird dem Erscheinen des gegenwärtigen günstig seyn. Es enthält 1) eine bedeutende Anzahl dreistimmiger Choralmelodien; 2) eine ansehnliche und mannigfaltige Sammlung zweistimmiger Lieder und Hymnen; 3) eine Anzahl vierstimmiger Gesänge; 4) kirchliche Responsorien; 5) Gesänge mit besonderer Beziehung auf Schule und die im Schulleben vorkommenden Feierlichkeiten. Ein Schulbuch, welches bei mäßigem Preise so Vieles in sich vereinigt, wird ohne weitere Empfehlung den Lehrern gewiß willkommen seyn. Es bildet den 24ten Theil des so allgemein beliebten Lehrmeisters.



## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Ueber die öffentliche Ausstellung einländischer Fabrikate.

Unter Hinweis auf die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 7. Juni 1821. über die öffentliche Ausstellung einländischer Fabrikate (No. 655. der Gesefsammlung) und auf die unterm 28. Oktober 1821 deshalb erlassene Amtsblattsverordnung (No. 190) wird dem Gewerbetreibenden Publika in Erinnerung gebracht, daß die Ausstellung in Berlin am 1. September beginnt, und daß die dazu bestimmten Gegenstände bis zum 1. Julius bei der hiesigen Departements-Commission, unter Address des Regierungs-Votenmeisters Franz, eingehen müssen.

Die Departements-Commission besteht aus den Herren Regierungs-Rath Krüger, Commerzien-Rath Ruffer, Fabrikunternehmer Bauer, Kaufmann Ernst Kramsta, Kaufmann Demisch, Glasfabrikanten Preußler, und Steingutfabrikanten Mathissen.

Liegnitz, den 8. März 1822.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

**Verkauf.** Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 199. in hiesiger Stadt belegenen, den Tuchmacher Häselbartschen Erben gehörigen, Haus-Baustelle, zu welcher ein Bruchfeld von 30 Ellen und 7 zwöschentlicher Brau-Urbar gehört und welches alles auf 180 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Termin auf den 9. April a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Depu- taten Herrn Referendario Clemens, anberaumt. Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-gericht hieselbst, einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Best- bietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Auf Gebote die nach dem Termine eingehen wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Miße zu inspiciern.

Liegnitz, den 12. Januar 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die am 13. d. M. nach dem unglücklichen Brande unserer Nieder-Kirche, von mir gehaltene Predigt, habe ich zum Besten dieser Kirche in Druck gegeben. Da mich hiebei vorzüglich der Wunsch leitete, auch auf diese Weise meiner Gemeinde und edlen Menschen-

freunden eine Gelegenheit zur Beförderung der guten Sache zu verschaffen, so hoffe ich, daß mir die Freunde, dadurch auch mein Scherflein zum Wiederaufbau unser Gotteshauses beigetragen zu haben, nicht bereitelt werden wird. Der Herr Superintendent Müller, der Herr Assessor Doenz, der Buchhändler Herr Kuhlmei, haben außer mir den Verkauf derselben gefälligst übernommen; auch wird sie, vom nächsten Sonntag ab, bei den Bildnern an beiden Kirchen gegen 4 Gr. Cour. zu haben seyn. Jede anderweitige freiwillige Gabe, welche die Wohlthätigkeit diesem Preis zufügen sollte, werden wir dankbar annehmen, und in diesem Blatte von dem Ertrage zu seiner Zeit Rechenschaft ablegen. Wer zur Beförderung eines guten Zweckes etwas opfert, der leihet dem Herrn, und wird ihm wieder Gutes geschehen. Liegnitz, den 15. März 1822.

Lingke, Ober-Diaconus.

**Dankfagung.** Allen Bewohnern unsrer Stadt, von denen ich in diesen Tagen so mannichfache Beweise theilnehmender Freundschaft und herzlichen Wohlwollens habe; insonderheit denen, die mit so vieler Bereitwilligkeit mir und den Meinen in der Stunde der Gefahr Hülfe leisteten, sage ich hiedurch den innigsten herzlichsten Dank. Gott vergelte ihnen die Liebe, mit der sie mich trösteten und aufrichteten, er wende gnädig ähnliches Unglück von ihnen ab; er lasse es ihnen nie an den Freuden theilnehmender Freundschaft fehlen, und gebe mir den Sinn und die Kraft, mich solcher Liebe stets würdig zu beweisen. Diesem schwachen Ausdruck eines aufrichtigen Gefühls, füge ich noch die Bitte bei, an Alle, welche während der Rettung meiner Habe, mir zugehörige Bücher, Wäsche, Kleidungsstücke und Papiere in Verwahrung genommen, solche bei dem Herrn Superintendenten Müller oder dem Herrn Major v. Dresfler gefälligst abgeben zu lassen.

Liegnitz, den 15. März 1822.

Lingke, Ober-Diaconus.

**Dankfagung.** Von dem innigsten Dankgefühl durchdrungen, versehen nicht die Bewohner der Breslauer Vorstadt dem Dominal-Besitzer Herrn Bromhold auf Nieder-Kuniz, so wie auch dessen braven Amtmann in Weissenrode ihren herzlichsten Dank hiermit öffentlich darzubringen, für die bei dem unterm 11. dieses auf unsere Vorstadt beinahe 10 Stunden lang herabgefallenen Feuerregen mit rühmlichster Thätigkeit und zweckmäßigster Umsicht und geleistete Hülfe, ohne welche wir um so mehr ein Raub der unsere Vorstadt durchströmenden Feuerfloden geworden wären, da wir gerade in den Stunden der drohenden Gefahr und von den übrigen sonst hierzu bestimmten Anordnungen leider entblößt sehen mußten.



Möge die Vorsehung Sie, als auch die andern menschenfreundlichen Retter durch Verhütung ähnlicher Unfälle für diese hilfreiche Hand belohnen und segnen.

Liegnitz, den 14. März 1822.

Die Bewohner der Breslauer Vorstadt.

**Dankfagung.** Ohnerachtet der gestrige Abend für mich und meine Familie so schreck- und gefahrvoll war, so habe ich doch die für mich so schmerzliche Theilnahme an meiner in diesem Augenblick so betrübten Lage, eines großen Theils der hiesigen Einwohner bemerkt. Ich danke dafür den Herren vom Militair, den Mitgliedern der löbl. Rettungs-gesellschaft, der braven Jugend der hiesigen Lehr-Anstalten, und jedem andern Einwohner, der da thätig half mein Eigenthum zu retten. Möge die Vorsehung unsere gute Stadt und deren schätzbare Einwohner für ein ähnliches trauriges Ereigniß bewahren.

Liegnitz, den 12. März 1822.

Manger,  
Regierungs-Rath.

**Dankfagung.** Allen verehrten Freunden und Bekannten, die bei der am 11. h. m. und drohenden Feuergefahr so bereitwillig herber eilten, und sowohl bei Rettung unserer Haabe beizustehen als auch dieselbe in Sicherheit zu bringen, so wie für die liebevolle gastfreundliche Aufnahme unserer Personen, sagen wir den wärmsten gerühmtesten Dank, mit der Versicherung, daß Ihre, in der Noth bewiesene, Liebe und thätige Theilnahme uns stets lebhaft und unvergesslich bleiben wird, unter dem herzlichsten Wunsch: daß der Allgütige Ihnen dafür lohnen und Sie mit solchen und andern drohenden Gefahren gnädigst verschonen möge.

Liegnitz, den 15. März 1822.

Der Cantor Menzel und Frau.

Daß der hiesigen Brau-Commune eigenthümlich zugehörige, sub No. 85. auf der Wäckergasse belegene Haus, welches aus zwei Stuben, einer Stuben-Kammer, zwei Bodenkammern und einem Keller besteht, soll von Term. Johannis d. J. an, auf sechs hintereinander folgende Jahre; so wie der bei dem Nebenhause befindliche, ebenfalls hiesiger Brau-Commune eigenthümlich zugehörige, etwas Wein, Obstbäume und Blumenpflanzen enthaltende Garten, vom 1. April d. J. ab, auf Neun hintereinander folgende Jahre, öffentlich verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 1. April d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt, und werden Nachmittags hierdurch erfucht, sich an gedachtem Tage und Stunde auf dem Rathhause einzufinden und ihre Ge-

bote abzugeben, wo alsdann an den Bestbietenden der Zuschlag noch an demselben Tage erfolgen soll.  
Liegnitz, den 14. März 1822.

Die Brau-Direktion.

**Erklärung.** Es hat sich ein Gerücht verbreitet, daß ich mich beim Brande des Nieder-Kirchthurns erboten hätte, denselben, gegen eine Belohnung von 10 Rthlr. zu retten; ich erkläre hiermit: daß dies eine böshafte Verleumdung, und mein Name wahrscheinlich durch einen meiner Feinde gemißbraucht worden ist.

Böttner,  
Bürger- und Schießroeder.

**Pferdeverkauf.** Zwei junge, gesunde Pferde, Fuchshengste mit schmalen Blessen, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.  
Liegnitz, den 13. März 1822.

**Bier-Anzeige.** Künftigen Dienstag als den 19. dieses wird in dem neuen Brauhause bei der Stadt-Mühle braun Doppel Bier eingetragen.  
Liegnitz, den 14. März 1822.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 13. März 1822.		Pr. Courant.	
Stück	Holl. Rand-Ducaten	Briefe	Geld
dito	Kaiserl. dito	—	97 $\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	16	—
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	175	175 $\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt.	—	82
dito	Staats-Schuld-Scheine	71	—
dito	Holl. Anleihe Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	85
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	3 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt.	3 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 15. März 1822.

D. Preuss. Schf.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Atlr.	fgt.	d'r.	Atlr.	fgt.	d'r.	Atlr.	fgt.	d'r.
Back-Weizen	2	3	4 $\frac{1}{2}$	2	2	10 $\frac{1}{2}$	2	2	3 $\frac{1}{2}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	1	3	8 $\frac{1}{2}$	1	2	6 $\frac{1}{2}$	1	2	—
Gerste	—	24	—	—	23	5 $\frac{1}{2}$	—	22	10 $\frac{1}{2}$
Hafer	—	17	1 $\frac{1}{2}$	—	16	6 $\frac{1}{2}$	—	15	5 $\frac{1}{2}$

(Die Preise sind in Rm. Courant.)